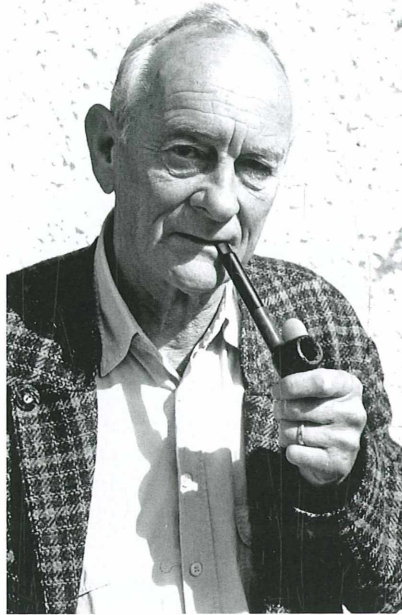


Prof. Dr. Otto von Frisch

13. Dezember 1929 – 4. Juni 2008



Otto von Frisch wurde als Sohn des „Bienenprofessors“ Karl Ritter von Frisch in München geboren. Drei ältere Schwestern sorgten sich um ihn in seinen frühen Lebensjahren, in denen er kränkelte. Das umfassende zoologische Wissen seines Vaters und dessen Verständnis für die Vielfalt der Natur haben Otto für das Leben geprägt. Im Landschulheim Schondorf am Ammersee fiel sein Interesse an der Vogelwelt auf. Ein Lehrer wechselte von dort an das Landschulheim Marquartstein und verriet mir, in Schondorf sei auch so ein „Vogelnarr“ wie ich – durch seine Vermittlung lernte ich Otto noch in der Schulzeit kennen.

1949 machte er in Schondorf sein Abitur. Bei seinen ausgeprägten Neigungen begann er sogleich das Studium der Zoologie, zunächst in Graz, dann in München und in Madison/Wisconsin. Seine Doktorarbeit „Zur Brutbiologie und Jugendentwicklung des Brachvogels (*Numenius arquata* L.)“ schloss er 1956 mit summa cum laude ab. Mit Fördermitteln der DFG konnte er vergleichende Untersuchungen an verschiedenen Limikolen durchführen. Im

Zoologischen Institut in München hatte er dafür große Freigehege einrichten dürfen. Gemeinsam haben wir die unvergessliche DO-G-Tagung in Wien Mitte Mai 1959 erleben können. Wir waren auf dem Wilhelminenberg bei Otto Koenig, auch in dessen Forschungsstation oberhalb von Wien. Wir besuchten den Neusiedler See und waren zusammen in der Camargue.

Ende 1959 verließ Otto von Frisch Bayern, um am Staatlichen Museum in Braunschweig beruflich tätig zu werden. 1970 erfolgte die Ernennung zum Kustos, schließlich 1978 zum Direktor dieses altherwürdigen Museums. Hier unternahm er die Umgestaltung und Modernisierung der Ausstellungsräume zugleich mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit. Unter seiner Leitung wurden beachtliche Ausstellungsprojekte im Museum in Angriff genommen. 1995 ging er in den Ruhestand.

Seit 1965 war er Privatdozent an der Technischen Universität Braunschweig. Er führte nebenher Exkursionen bis in die Crau (Südfrankreich) und nach Spanien. Nach seiner Habilitation betreute Otto von Frisch Staats-

examensarbeiten und Doktoranden. Unter seinen Veröffentlichungen seien hervorgehoben: Zur Brutbiologie und Zugesentwicklung des Brachvogels *Numenius arquata* L. (1956), Mit einem Purpurreiher verheiratet (1957), Zur Jugendentwicklung, Brutbiologie und vergleichende Ethologie der Limicolen (1959), Versuche über die Änderung der Herzfrequenz von Tieren bei psychischer Erregung (1965), Tarnung ist das halbe Leben – wie sich Vögel tarnen (1967), Die Entwicklung des Häherkuckucks (*Clamator glandarius*) im Nest der Wirtsvögel und eine Nachzucht in Gefangenschaft (1969), Zur Brutbiologie und Zucht des Spießflughuhns *Pterocles alchata* (1970), Zur Biologie der Zwergtrappe *Tetrax tetrax* (1976), Über ökologische Veränderungen und neue fau-

nistische Beobachtungen in der Crau (Südfrankreich) 1969–1980 (1980).

Otto von Frisch schrieb auch Jugend- und Sachbücher. 1974 erhielt er den Deutschen Jugendbuchpreis für „Tausend Tricks der Tarnung“. Über seine charmant und begabt erzählenden Tierbücher aus den Stationen seines Lebens habe ich oft schmunzeln müssen.

Seine biologischen und künstlerischen Neigungen wurden schon im Landschulheim Schondorf gefördert. In den reiferen Jahren fand er die Zeit, mit Pastellkreiden zu malen – natürlich Vögel! Für die, die ihn kannten, bleibt Otto von Frisch im Gedächtnis: Pfeife rauchend und stets mit Hund an seiner Seite – aber auch als der sensible Mensch, mit dem man so herzlich lachen konnte.

Görge Hohlt